



Liebe Musikfreunde. Die beiden Zugpferde des Vereins, Ernst Lewicki und Erich Schneider, hatten die Idee, klassische Musik an einem der schönsten Orte Dresdens für Jung und Alt zum Erlebnis werden zu lassen. Nach Salzburger Vorbild begründen beide an einem Juliabend des Jahres 1928 die Tradition der Zwinger-Serenaden. Tausende Menschen erleben stimmungsvolle Musik unter freiem Himmel. Die Dresdner Presse ist begeistert von der „passenden Umgebung“, von den herrlich klingenden „Geigen, Bläsern und Pauken“. Eine große Tradition nimmt ihren Anfang.

Die Sächsische Staatszeitung¹ schreibt im Juli 1928:

„Der glückliche Gedanke des Mozartvereins, der so herrlich erneuerten Hälfte des Zwingers durch eine musikalische Aufführung die künstlerische Weihe zu geben, ist gestern abend zur Tat geworden. Kann es einen schöneren und ruhigeren Freiluft-Raum im Zentrum unserer Stadt geben, als Pöppelmanns gewaltiges Baudenkmal, das uns Lebenden gewissermaßen neugeschenkt wird? ... Wir haben nun eine ideale Freiluftstätte für Konzertaufführungen, um die uns jede andere Großstadt beneiden kann. Mögen viele ähnliche Abende folgen!“

Die Zwinger-Serenaden

Im August 1927 fahren der Vorsitzende und der künstlerische Leiter des Mozart-Vereins, Ernst Lewicki und Erich Schneider, zur 1. Internationalen Mozarttagung nach Salzburg. Lewicki hält seinen Vortrag über die Rekonstruktion Mozarts unvollendeter c-Moll-Messe — wir berichteten darüber im Brief Nr. 3. Das Treffen der Mozartforscher ist umrahmt von den 6. Salzburger Festspielen. Die Wiener Philharmoniker führen unter Bernhard Paumgartner nach Einbruch der Dunkelheit Freiluft-Konzerte auf — Lewicki und Schneider sind von dieser musikalischen Soirée begeistert. Sie sind sich einig, nach diesem Vorbild Ähnliches auch in der Kunststadt Dresden auf den Weg zu bringen. Schneider denkt sofort an den barocken Zwingerhof, wo er ein Jahr zuvor das Pflingsingen seines Gesangsvereins „Liederhalle“ leitete. Ein schöneres Ambiente ist kaum vorstellbar. Und ein passendes Musikprogramm schwebt ihnen auch schon vor: Mozarts Haffner-Serenade KV 250 mit den Violin-Kadenzen von Joseph Joachim, dem Ehrenmitglied des Vereins. Die Haffner-Serenade soll — wie bei Paumgartner — durch den Haffner-Marsch KV 249 eingeleitet und abgeschlossen werden.

Ernst Lewicki macht anlässlich des 150. Vereinskonzertes im Januar 1928 seinen Plan öffentlich, an Sommerabenden im **Dresdner Zwinger** Mozart-Serenaden nach Salzburger Art zu veranstalten.² Am **3. Juli 1928** ist es so weit: Die 1. Zwinger-Serenade findet in einer klaren, sommerlich-warmen Mondnacht vor mehreren hundert Zuhörern statt. Es ist ein Riesenerfolg. Publikum und Presse sind begeistert und es wird der Wunsch ausgesprochen, dass die Zwinger-Serenaden einen festen Platz im Dresdner Musikleben finden sollen.

Jeweils zwei Serenaden werden in den Sommermonaten der folgenden Jahre aufgeführt. Das Pro-

gramm besteht meist aus der Haffner-Serenade und dem Haffner-Marsch zu Beginn und Ende der Aufführung. Es entstehen sogar **Rundfunkproduktionen** mit dem Mozart-Verein.³

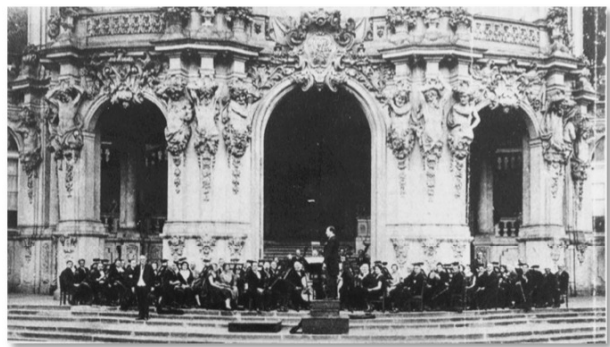


Abb. 1: Erste Zwinger-Serenade des Mozart-Vereins

Im September 1930 gibt es eine sensationelle Neuerung: Zum ersten Mal wird im Zwinger die **Ballett-Pantomime** „Die Verliebten“ aufgeführt. Die Musik stammt aus der „Kleinen Nachtmusik“, die Choreografie hat Ellen von Cleve-Petz erarbeitet. Mitwirkende sind neben dem Mozart-Verein Hilde Schlieben, Gino Neppach und die Tanzgruppe der Staatsoper in Rokoko-Kostümen. Das Programm ist so beeindruckend, dass sogar die ausländische Presse davon berichtet.⁴ In den folgenden Jahren besuchen jeweils über 1000 Zuschauer die Aufführungen.

Der Erfolg der Konzerte weckt jedoch Begehrlichkeiten. Am 5. Juni 1935 dirigiert Erich Schneider ein Divertimento als Abschluss einer Serenade, die der Mozart-Verein gemeinsam mit dem Kreuzchor gestaltet. Oberbürgermeister Zörner und der Dirigent der Dresdner Philharmonie Paul van Kempen erheben sich demonstrativ von ihren Ehrenplätzen und verlassen das Konzert vorzeitig. Schneider ahnt Böses, kündigt dennoch die nächste Zwinger-Serenade für den 11. Juli 1935 an. Dem Verein wird kurz darauf durch ein Schreiben Zörners beschieden, dass die Serenaden von nun an durch die Philharmonie durchgeführt werden. Man beabsichtige, dies notfalls mit Polizeigewalt durchzusetzen.⁵ Dies kränkt Schneider gewiss sehr, unterzeichnete er doch einige Jahre zuvor mit weiteren prominenten Musikern eine Petition, die Notstandsbeihilfen für die finanziell stark angeschlagene Philharmonie forderte.⁶

Der Grund für die Übernahme der Serenaden wird im Nachhinein klar. Die Philharmonie steckt weiterhin in finanziellen Schwierigkeiten und die Stadtverordne-

ten blockieren ein Hilfspaket. OB Zörners Plan ist jedoch, „Dresden zu einer Hochburg deutscher Musik zu machen“⁷. Dafür benötigt er die Philharmonie, die Zwinger-Serenaden und ein Hilfspaket der Stadt, das jetzt sogar verdoppelt werden kann.⁸

— Die Zwinger-Serenade des Mozartvereins fällt aus. Die für den 11. Juli angekündigte Zwinger-Serenade des Mozartvereins unter Mitwirkung des Staatsoperballetts fällt aus. Bezahlte Beträge für gelöste Karten werden gegen Rückgabe der Karten an den betreffenden Verkaufsstellen zurückvergütet.
— Zwinger-Serenade der Dresdner Philharmonie. Am Donnerstag, 11. Juli, findet eine Zwinger-Serenade unter Leitung von Paul van Kempen statt. Mitwirkung: das Ballett der Staatsoper. Regie: Walter Kreidewitz.

Abb. 2: Übernahme der Zwinger-Serenade am 11.07.1935

Van Kempen ist sicherlich zunächst nicht bewusst, welches Arbeitspensum auf ihn und sein Orchester zukommt. Die Philharmonie spielt ab 1935 jeden Sonnabend, beginnend mit dem Auftakt zu Pfingsten, bis zum ersten Septemberwochenende eine Serenade. Das wäre für das Laienorchester des Mozart-Vereins nicht realisierbar. Deshalb sucht sich der Verein als Ersatz mehr oder weniger erfolgreich andere Spielorte (z.B. Stallhof und Hof des Residenzschlosses).



Abb. 3: Impressionen vom „Zwinger-Fest“, Juni 1939

Zörner wird 1937 wegen finanzieller Ungereimtheiten seines Amtes enthoben. Damit verliert die Philharmonie ihren wichtigen Förderer. Für den Mozart-Verein besteht jedoch wieder Hoffnung. Und tatsächlich wird Erich Schneider („als schöne Geste in Erinnerung an die Begründung der Zwinger-Serenaden“)⁹

eingeladen, eine Zwinger-Serenade der Philharmonie zu dirigieren. Schneider dirigiert diese wegen starken Regens im Gewerbehause — einer Ausweichmöglichkeit, die der Mozart-Verein ohne Weiteres nicht bieten kann.

Im Juni 1939 findet in Dresden der 18. Internationale Landwirtschaftskongress statt. Aus diesem Anlass musiziert der Mozart-Verein endlich wieder im Zwinger. Das Konzert für die Kongressbesucher muss allerdings „Zwinger-Fest“ heißen.

In den Kriegsjahren 1943 und 1944 führt der Mozart-Verein im Zwinger neun sehr gut besuchte Konzerte zugunsten des Roten Kreuzes auf. Die **letzte Serenade des Mozart-Vereins vor der Zerstörung** des Zwingers findet am 23. August 1944 statt. Eine Woche später dirigiert Erich Schneider die letzte Serenade der **Philharmonie**.

Nach dem Krieg nimmt der Mozart-Verein seine Konzerttätigkeit wieder auf. Freiluftkonzerte finden zunächst im Schlosspark **Pillnitz** statt. Am 3. Juli 1953 (genau 25 Jahre nach der 1. Zwinger-Serenade) tritt der Mozart-Verein endlich wieder im Zwinger auf, mit dem gleichen Programm wie 1928. Diese Tradition wird bis 1996, dem 100. Jubiläum der Vereins-Gründung, aufrechterhalten.

Im Jahr 2011 versucht die Stadt Dresden „**Zwingerfestspiele**“ zu etablieren. Dieter Wedel inszeniert John von Düffels „Die Mätresse des Königs“. Das Stück wird von der Kritik verrissen. Inzwischen verhindern Bauarbeiten und denkmalschützerische Auflagen Konzerte im Zwingerhof, allerdings gibt es Aufführungen im Wallpavillon.

Die Zwinger-Serenaden hatten einen nicht zu unterschätzenden **Einfluss auf die Dresdner Kunstszene** des 20. Jahrhunderts. Berta Semmig und Ferdinand Dörre widmeten den Serenaden Gedichte. Walter Flath komponierte einen „Festlichen Aufzug zum Jahrmarkt der Nationen im Zwinger unter August dem Starken“. Theodor Blumers Komposition „Dresdner Impressionen in 7 Sätzen“ hat als 1. Satz eine „Serenade im Zwinger“. Kurt Schwaen widmete eine Suite den Zwinger-Serenaden. Diese wurde natürlich auch vom Mozart-Verein mehrfach aufgeführt.

Johann Meißner und Wolfram Wiedemann
Mozart-Verein zu Dresden e.V.

**Im nächsten Brief des Mozart-Vereins lesen Sie:
Zwei Dresdner Mozart-Forscher.**

Abb. 1: Orchesterfoto vor dem Wallpavillon des Zwingers, Vereinsarchiv, Foto: Ursula Richter, 3. Juli 1928

Abb. 2: *Dresdner Kunstnotizen*, Der Freiheitskampf (Tageszeitung der NSDAP Sachsen), Dresden, 11.07.1935, S. 4

Abb. 3: *Traum von Schönheit und Lebensfreude*, Dresdner Neueste Nachrichten, Dresden, 12.06.1936, S. 5

¹ Sächsische Staatszeitung: *Mozarts Haffner Serenade im Dresdner Zwinger*, Dresden, 04.07.1928, S. 2

² Wochenzeitschrift „Signale für die Musikalische Welt“, Nr.9 1928, Berlin, 29.02.1928, S. 281

³ Rundfunkzeitschrift des Senders Radio Wien, 9. Jahrgang, Heft Nr. 27, S. 49

⁴ Im Vereinsarchiv befindet sich ein undatierter Artikel der deutschsprachigen „La Plata Zeitung“ mit einem Foto

⁵ Interview mit W. Wahrig, in Ruß, Angelika: *Die Geschichte des Dresdner Mozartvereins*, Diplomarbeit, Dresden, 1983

⁶ Aufruf: *Die Dresdner Philharmonie in Gefahr*, Sächsische Staatszeitung, Dresden, 19.01.1926, S.3

⁷ *Oberbürgermeister Zörner beim Führer*, Dresdner Neueste Nachrichten, Dresden 16.02.1934, S.5

⁸ Schloemann, A.; Woldt, C.: *150 Jahre Dresdner Philharmonie 1870-2020*, Dresden 2020, S. 62

⁹ *Aus dem Dresdner Kunstleben*, Sächsische Staatszeitung, Dresden, 18.07.1938, S. 4